

**Faire  
Spielregeln  
für weltweiten  
Agrarhandel**

**Handeln wir jetzt!**





## Landwirtschaft – Schlüssel im Kampf gegen Armut

900 Millionen Menschen, das sind 75 % der weltweit ärmsten Menschen, leben in ländlichen Gebieten und arbeiten in der Landwirtschaft. Ländliche Entwicklung gilt als der Schlüssel zum Kampf gegen weltweite Armut. Die Liberalisierung des weltweiten Agrarhandels will den weltweit ärmsten Menschen die Chance geben, landwirtschaftliche Produkte am Weltmarkt zu verkaufen. Dadurch soll sich ihre Lebenssituation verbessern.



## Das Welthandels-Problem

Die Krise der Landwirtschaft in den Entwicklungsländern besteht darin, dass die ärmsten Menschen keine der Voraussetzungen erfüllen, um sich im Welthandel zu behaupten. Sie leben in vollständiger Abhängigkeit von einigen mächtigen lokalen Marktteilnehmern, die sie ausbeuten und den Gewinn allein einstreifen. Es gibt keine gesetzlich durchsetzbaren Mindeststandards, die Ärmsten haben keine Interessenvertretung, die für ihre Rechte kämpft.

Diese Kleinbauernfamilien können nicht auf positive Folgen der Liberalisierung hoffen – im Gegenteil: Die Liberalisierung führt zu Intensivierung und Ausweitung der Produktionsflächen. Das bedeutet: Vertreibung aus ihren Dörfern, Versklavung der Familien und Brandrodungen im Regenwald. Produziert wird nur noch, was sich am Weltmarkt gut verkauft, für die landwirtschaftliche Versorgung der lokalen Bevölkerung gibt es keinen Platz mehr.

So vergrößert sich die Misere der ärmsten Menschen durch die Liberalisierung des weltweiten Agrarhandels.



## Schiedsrichter WTO?

Die internationale Welthandelsorganisation WTO hat 148 Mitgliedstaaten. Sie regelt durch Abkommen ca. 90 % des Welthandels, darunter auch den mit landwirtschaftlichen Produkten. Die WTO basiert auf der Freihandelsideologie. In der Theorie führt ein freier Welthandel (Abschaffung von Zöllen, Subventionen) dazu, dass Waren oder Dienstleistungen am jeweils dafür geeignetsten Standort günstig produziert und ohne Hindernisse ausgetauscht werden. Die WTO glaubt dadurch den Wohlstand der Menschen weltweit steigern zu können. Die Welthandelsorganisation stellt aber nicht nur Regeln auf, sondern kann sie mittels Strafen auch durchsetzen.



## Auch Österreichs Landwirtschaft ist massiv betroffen

Die schrankenlose Liberalisierung des weltweiten Agrarhandels hat drastische Folgen für die österreichische Landwirtschaft. Produkte, die durch Sklavenarbeit und Zerstörung der Natur erzeugt wurden, sind billiger, auch wenn sie tausende Kilometer lange Transportwege benötigen. Und die Erhaltung der Kulturlandschaft kommt in den WTO-Regeln ebenso wenig vor wie Umwelt- und Sozial-Standards.

So zerstört man auch in Europa landwirtschaftliche Lebensgrundlagen. Und ganz nebenbei auch tausende Arbeitsplätze in der nachgelagerten Wertschöpfungskette.



Ein gerechter globaler Agrarhandel ist möglich – so:



### ■ **Mindeststandards im Sozial- und Umweltbereich**

Das muss die Grundlage jeder Liberalisierung sein. Denn dadurch verbessert man die Umwelt- und Lebensbedingungen für die betroffene Bevölkerung in den Entwicklungsländern. Gleichzeitig kann man die landwirtschaftlichen Produktionsstandards in Europa aufrechterhalten.

*Wir wollen verhindern, dass ausbeuterische Kinderarbeit und Naturzerstörung in Entwicklungsländern gewinnbringend nach Österreich verkauft werden. Ein freier Markt braucht ordentliche Spielregeln.*



### ■ **Schutz der Ernährungssicherheit**

Jedes Land muss das Recht haben, seine Landwirtschaft in einem Mindestmaß zu schützen. Z. B. durch die Kennzeichnung besonderer Produkte, damit die eigene Bevölkerung ausreichender mit kulturell angepasster Nahrung versorgt werden kann.

*Wir wollen verhindern, dass Reis aus Profitüberlegungen von Thailand nach Europa exportiert wird und gleichzeitig das Grundnahrungsmittel Reis für die lokale Bevölkerung knapp und unleistbar wird.*



### ■ **Verbot von Dumping**

Es darf nicht sein, dass einzelne Länder die Produktion landwirtschaftlicher Produkte so fördern, dass große Überschussmengen dabei entstehen, die dann in anderen Ländern unter den Produktionskosten verkauft werden. Damit ruiniert man die Landwirtschaft anderer Länder.

*Wir wollen durch die Einhebung von Dumpingzöllen verhindern, dass einzelne Länder der Überschussproduktion anderer Länder hilflos ausgeliefert sind.*



## ■ Demokratie und Menschenrechte

Was in Europa eine Selbstverständlichkeit ist, existiert in vielen Ländern nicht. Eine positive Liberalisierung muss Anreize schaffen, demokratische Strukturen in Entwicklungsländern zu stärken. Kleinbauernfamilien müssen die Chance auf Mitsprache und Interessenvertretung bekommen.

*Wir wollen verhindern, dass eine Hand voll Großgrundbesitzer über das Schicksal von hunderttausenden Kleinbauernfamilien bestimmen kann. Eine demokratische Interessenvertretung muss falsche Entwicklungen verhindern können.*



## ■ Transparenz und Mitbestimmung

Was hinter verschlossenen Türen zwischen einigen mächtigen WTO-Mitgliedstaaten informell ausgemacht wird, soll die Zukunft des weltweiten Agrarhandels bestimmen. Offene Verhandlungen und gleichberechtigte Einbeziehung aller betroffenen Länder sind absolute Mindestvoraussetzungen für jedes demokratische Gremium – auch für die WTO!

Die WTO braucht klare Spielregeln für offene Verhandlungen.

*Wir wollen verhindern, dass die Mächtigen sich die Sache in ihrem Sinne richten, indem sie Entwicklungsländer und kleinere Nationen von den Verhandlungen de facto ausschließen.*



## ■ Faire Preise

Eine nachhaltige Landwirtschaft kann es nur geben, wenn es weltweit ein faires Preisniveau gibt, das die bäuerlichen Produktionskosten abdeckt. Wir brauchen auch in Zukunft eine funktionierende ökosoziale Landwirtschaft in Europa, ebenso in den Entwicklungsländern. Das ist die Abgeltung von Sozial- und Umweltstandards wert.

*Wir wollen verhindern, dass Landwirtschaft nur noch in weit entfernten Gunstlagen stattfinden kann. Denn das bedeutet auch, dass Transportwege massiv ausgeweitet werden, Landschaft verödet und Arbeitsplätze zerstört werden. Landwirtschaft darf nicht standortunabhängig werden!*



## Handeln wir jetzt!

Ein neues WTO-Handelsabkommen soll im Dezember 2005 in Hongkong beschlossen werden. Es geht dabei um die Zukunft der Landwirtschaft und um das Schicksal von Millionen von Menschen.

Ein gerechter globaler Agrarhandel ist möglich und dafür werden wir uns stark machen!

Unterstützen Sie unsere Forderungen.

Geben Sie Ihre Stimme ab.

Telefonnummer 0810/955 150 (Anruf 0,10 Euro/Minute).

Jede Stimme zählt!

Eine Informationskampagne von

**Bauernbund**  
**ÖSTERREICH**  
[www.bauernbund.at](http://www.bauernbund.at)

**lk**  
landwirtschaftskammer  
österreich  
[www.lk-oe.at](http://www.lk-oe.at)

**Die Rübenbauern**  
[www.ruebenbauern.at](http://www.ruebenbauern.at)

in Kooperation mit

**AGEZ**  
[www.agez.at](http://www.agez.at)

  
[www.koo.at](http://www.koo.at)

IMPRESSUM: **Medieninhaber** Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit, Die Rübenbauern, Koordinierungsstelle der Bischofskonferenz, Landwirtschaftskammer Österreich, Österreichischer Bauernbund per Adresse: 1040 Wien, Brucknerstraße 6/3; **Grafik und Produktion** AgrarWerbe- und Mediaagentur, Salzburg; **Druck** AV-Druck, Wien; **Fotos** Dürnberger, Oberngruber, Dreikönigsaktion, Horizont3000/Bildarchiv